so waren sie dennoch immer noch bedeutend schwächer, als das achte Armeekorps. Auch hatten ihre Leute furchtbar durch Strapazen gelitten. Dennoch retirirte Prinz Alexander, um, wie er sagte, mit den Baiern bei Würzburg sich zu vereinigen, als ob drei und vier, um sich gegen zwei zu wehren, auch noch vorher weitere vier und sechs ihrer Kameraden nöthig hätten.

So wurden denn die waldigen Gebirgsgegenden des Odenwaldes, der zwischen dem Main, Neckar und Rhein liegt, verlassen, wo gleichfalls die Truppen viel Mangel und Entbehrungen zu tragen hatten. Denn die Gegend ist nicht dicht bevölkert und mehr arm als wohlhabend, und durch das gesegnetere schöne Mainthal von Aschaffenburg bis nach Miltenberg herauf marschirten nur kleinere Truppenabtheilungen.

Von dem in einem freundlichen Waldthal gelegenen Städtchen Amorbach im Odenwalde zogen sich die Wüttemberger aus dem hessischen Odenwald über die Grenze von Bayern in den badischen nach dem berühmten Wallfahrtsort Walldürn und dort wieder aus den Wäldern heraus über die rauhe hoch gelegene Gegend in das weinreiche Tauberthal hinab. Von dieser Hochfläche konnten die Jäger schon die Gebirge des Jartthales auf sechs Stunden Entfernung erblicken und von höheren Stellen aus das Mainhardter Waldgebirg zwischen Hall und Löwenstein, und mancher Gruß flog der lieben Heimath zu.

Ach! sie dachten nicht daran, daß mancher von ihnen, wie Moses das gelobte Land sehen, aber nicht mehr in dasselbe heimkehren würde.

Es war am 24. Juli Mittags gegen 2 Uhr, wo sie in der nächsten Nähe von Tauberbischoffsheim Halt machten, welches Städtchen auf der linken Seite der Tauber in einem dort nicht gar breiten Thale liegt. Aus der Stadt heraus führt die Straße auf das rechte Ufer und thalaufwärts über Königshofen nach Mergentheim, thalabwärts nach Wertheim am Main. Der Brücke gegenüber beginnen die Anhöhen, welche sich nach dem eine kleine Stunde entfernten Rinderfeld auf die Hochebene ziehen, eine reiche Fruchtgegend zwischen Würzburg und dem Tauberthal.

Gegen 12,000 Württemberger mit dem Hauptquartier hielten hier kurze Rast. Die höchsten Offiziere saßen in der Stadt am Mittagstisch, welche vom 1. Bataillon des 2. Infanterieregiments besetzt war, die andern Truppen lagerten sich jenseits der Stadt im Thal und auf den Bergabhängen und begannen abzukochen.

An einen Feind dachte keine Seele. Obwohl die nachrückenden Preußen den Badensern, die weiter unten im Thal standen, tagszuvor noch auf dem Gebirg ein Gefecht bei Hundheim geliefert hatten, so dachte man doch nicht daran, daß sie auch weiter thalaufwärts über das Gebirg bei Bischoffsheim herunter dringen würden. Man hatte nicht einmal Vorposten auf den Höhen aufgestellt, so sorglos sicher war man.

Macht, daß das Feuer bald ordentlich lodert, drängte der Fourier die Soldaten, mit denen er aus einem Feldkessel speiste — unseres Bleibens wird nicht lange hier sein — denkt an mich!

Herr Generalfeldzeugmeister! lachte Conrad — hier ist es gut sein; hier laßt uns Hütten bauen — welch schöne Gegend, wie mahnt sie mich an das Remsthal mit ihren Weinbergen, Wiesen und Wäldern auf den Höhen — will einmal dort hinabgehen zu dem einzelnen Hause vor der Brücke, vielleicht erhalte ich eine süße Milch, die wir statt des Butters in den Kessel zum Wasser gießen.

Gesagt, gethan. Conrad eilte hinab zu dem Hause, aber er kam zu spät, die Offiziersbedienten hatten schon aufgeräumt. Eben wollte er wieder fort, da schaute er von dem Hausgang durch eine halb offene Thüre in eine kleine Kammer, wo ein altes Weib saß, die Brille auf der Nase und in einem Buche zu beten schien.

Dem lieben Gott soll man nicht ausweichen! dachte Conrad, den plötzlich eine ernste Stimmung anwandelte, und Gottes Tempel ist auch die kleinste Kammer, wo eine fromme Seele zum Höchsten betet.

Er trat freundlich grüßend ein, bat um Entschuldigung, sagte warum er eigentlich ins Haus gekommen und wie er jetzt die Betende erschaut habe. Dann bat er um das Gesangbuch, das vor der alten Frau lag, die es ihm freundlich anbot.

Ich will auch wieder einmal mich aus Gottes Wort und an einem schönen geistlichen Liede erbauen, sprach Conrad — wenn man im Felde vor dem Feinde steht, da trifft so leicht das Wort des Liedes zu: „Rasch trtt der Tod den Menschen an!"

Nachdem er eine kleine Weile geblättert, um sich ein für seine Lage passendes Lied zu suchen, hielt er plötzlich inne und las mit andächtiger, gerührter Stimme:

Jetzt leb ich — ob ich morgen lebe,
Ob diesen Abend, weiß ich nicht;
O Herr! dem ich mein Herz ergebe,
Lehr du mich selbst die große Pflicht:
Durch deines Geistes heilige Kraft
Stets fertig sein zur Rechenschaft!

Die Blume, die am Morgen stehet,
Fällt vor der Abenddämm'rung ab;
Der Weg, auf dem mein Fuß jetzt gehet,
Stürzt mich vielleicht ins nahe Grab;
Der Jüngling, eh' er sich's versteht,
Stirbt, eh' er noch recht aufgeblüht.

Noch eh' ich diesen Tag vollende,
Ergreift auch mich vielleicht der Tod;
Drum lehr mich denken, Herr! ans Ende,
An meine letzte Todesnoth!
O laß, stellt sie sich plötzlich ein,
Laß Oel in meiner Lampe sein!

Es sei, o Vater meines Lebens,
Wenn meine letzte Stunde schlägt,
Der schwache Seufzer nicht vergebens,
Der sich in meinem Herzen regt;
Und sterb ich einen schnellen Tod,
Sei mir barmherzig, Herr, mein Gott!

Conrad faltete die Hände und dachte an seine Eltern zu Hause und an seine Regine zu Frankfurt — es war ihm, als läge er schon erschossen auf dem Kampfplatz. Eine Todesahnung hatte ihn überkommen. Er weinte bitterlich.

Darauf bat er die Frau um Tinte, Feder und Papier — schrieb das Lied ab und machte darüber die Ueberschrift:

Falls ich nicht mit dem Leben davon käme, so soll dieses Blatt ein letztes Andenken an meine lieben Eltern und meine treue Regine sein.

Bischoffsheim, den 24. Juli Mittags 2 Uhr. Conrad.

Eben legte er das Blatt zusammen und steckte es in sein Dienstbüchlein zu dem Briefe von der Regine — da fielen einige Kanonenschüsse, deren Donner durch das Thal rollte wie die Posaunen des jüngsten Gerichtes.

Aoje! liebe Frau — vergelt's Gott! rief Conrad, ihr die Hand schüttelnd — die Preußen kommen! Damit stürzte er zur Thüre und zum Hause hinaus und eilte die Anhöhe hinauf zu seiner Kompagnie. (Schluß folgt.)

Aus S. Mode's Verlag in Berlin haben wir schon früher verschiedener Schriften Erwähnung gethan. Wenn wir diesmal einige populaire medizinische Schriften empfehlen, so geschieht dieses im Interesse derjenigen unserer gesunden und leidenden Leser, welche sich Belehrung verschaffen wollen. Wir meinen folgende Schriften: 1) Dr. **James**, der kranke Magen und die schlechte Verdauung. 2) Dr. **Johnson**, ärztlicher Rathgeber für Nervenleidende. 3) Dr. **André**, Heilung der Gicht und des Rheumatismus. 4) Dr. **Williams**, Taubheit ist heilbar! 5) Dr. **Marot**, keine Flechten und Hautkrankheiten mehr! 6) Dr. **James**, die Hämorrhoiden und ihre Beseitigung. 7) Dr. **Henry**, Haarleiden und Haarerzeugung.

Jedes dieser Schriftchen ist in jeder Buchhandlung für den Preis von 27 kr. zu haben.

Heilbronner Fruchtpreise
vom 11. Mai 1867.

Kernen — fl. — kr., 8 fl. — kr. — fl. — kr.
Dinkel 5 fl. — kr. bis 5 fl. 36 kr.
Haber 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 48 kr.

Winnender Fruchtpreis vom 8. Mai 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel „	5	36	5	24	5	12	—	—	—	18	Dinkel 18 Säcke,
Haber „	4	43	4	38	4	30	—	—	—	16	Haber 0 Säcke.
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 473 Ctr.
Gerste „	2	—	1	52	1	48	—	—	—	—	Haber 191 Ctr.
Mischling „	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Roggen „	2	—	1	54	1	48	—	—	—	—	Dinkel 68 Säcke,
Waizen „	—	—	—	—	—	—					Haber 25 Säcke.
Ackerbohnen „	2	—	1	54	1	48					
Erbsen „	2	30	—	—	—	—					Höchster Preis:
Linsen „	—	—	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Weischkorn „	2	—	1	54	1	48					Dinkel 6 fl. — kr.,
Wicken „	2	—	1	48	1	36					Haber 5 fl. — kr.,
Kartoffeln „	—	—	—	—	—	—					
1 Pfund Butter	—	30	—	29	—	28					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	11	—	10	—	—					Kernen — fl. — kr.,
1 Centner Heu	1	24	1	20	1	18					Dinkel 5 fl. — kr.,
											Haber 4 fl. 24 kr.

In Bausch und Bogen verkauft.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 58. Donnerstag den 16. Mai **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Reiseunterstützungen für Landwirthe zum Besuch der Pariser Ausstellung.

Um den Besuch dieser Ausstellung, welche mit ihrer großartigen Aufstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Fabrikaten sowie von Vieh aller Art auch für die Landwirthe großes Interesse bietet, weniger bemittelten Gutsbesitzern und Pächtern zu erleichtern, ist die Centralstelle durch höchste Entschließung Seiner Königlichen Majestät vom 11. d. ermächtigt worden, einer Anzahl solcher Landwirthe einen Kostenbeitrag von 60 fl. für die Reise und für einen auf mindestens 8 Tage berechneten Aufenthalt in Paris zuzuwenden.

Lusttragende werden aufgefordert, ihre diesfälligen Gesuche binnen 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. In den Gesuchen ist über das Alter, den Bildungsgang und den dermaligen Landwirthschaftsbetrieb der Bewerber Auskunft zu ertheilen, und bleibt es denselben anheimgegeben, ob sie ihre Eingaben durch die landwirthschaftlichen Vereine oder Oberämter vorlegen lassen oder unmittelbar einsenden wollen.

Stuttgart, den 16. April 1867.

Königl. Centralstelle für die Landwirthschaft.
Für den Direktor:
Regierungsrath v. Reinhardt.

Vorstehender Aufruf wird hiedurch zur Kenntniß der Bezirks-Angehörigen gebracht und werden etwaige Meldungen von hier aus schleunigst befördert werden.

Backnang, den 14. Mai 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Steckbrief.

Die ledige Taglöhnerin Louise Heinrike Maurer von Neufürstenhütte hat ihren Heimathort Neufürstenhütte, wohin sie ortsbegrenzt ist, unerlaubterweise verlassen, und wird daher steckbrieflich verfolgt.

Signalement:
Alter 32 Jahre, Größe 5′ 4″ 5‴, Haare braun, Augen braun, Nase stumpf.

Den 15. Mai 1867.

K. Oberamt.
Kinzelbach, Act., St.-V.

Revier Weißach.

Holzverkauf

aus dem Staatswald Wüstenberg und Sauhaag bei Oberbrüden am

Mittwoch den 22. d. Mts.:

1 Esche 12′ lang, 8″ stark,
2 ditto Wagnerstangen,
18 fichtene ditto
2¾ Klft. buchene Prügel,
1¾ „ erlene „
12 „ aspene „
worunter mehrere zu Nutzholz taugliche Klafter,
9¼ Klft. forchene Prügel,
1375 Stück buchene Wellen,
750 „ dto. lange „
725 „ gemischte „
50 „ birkene „
1125 „ aspene „
275 „ erlene „
1025 „ forchene „

Zusammenkunft im Wüstenberg unten nächst dem Utzenhof auf dem neu ausgehauenen Weg
Morgens 9 Uhr.

Reichenberg den 8. Mai 1867.

K. Forstamt.
Bechtner.

Fürstenhof.

Hofguts-Verkauf.

Am Montag den 27. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

bringt alt Gottfried Traub von Fürstenhof sein ca. 25 Morgen großes Hofgut, welches, wie die sehr geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäude,

in ganz gutem Zustand sich befindet und namentlich aus ca.

1 Mrg. Gärten und Länder,
18½ „ Aecker und
5½ „ Wiesen besteht, im öffentlichen, aber nur einmaligen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber — unbekannte mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen — unter dem Anfügen freundlichst eingeladen, daß auch das lebende und todte Inventar miterworben werden kann.

Das Ganze kann natürlich jederzeit eingesehen werden und ertheilt vorher jede gewünschte Auskunft

Großaspach den 13. Mai 1867.

Schultheiß und Rathsschreiber
Reiser.

Backnang.

3 Eimer rothen reingehaltenen

1866er Wein

hat zu verkaufen

Jakob Uebelmesser.

Neulautern.

Am nächsten Sonntag den 19. d. Mts. wird die neu erbaute Kirche dahier eingeweiht. Bei dieser Veranlassung findet bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik

in meinem Garten statt.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt, und lade ich hiezu Freunde und Bekannte von der Umgegend freundlichst ein.

Den 14. Mai 1867.

Achtungsvollst
Lammwirth Kircher.

Backnang.

Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene

Pillen gegen Zahnschmerz
an cariösen (hohlen) Zähnen.

Geprüft vom hohen Obermedicinalkollegium, genehmigt vom allerhöchsten K. bayerischen Handels-Ministerium.

Incl. Emballage u. Gebrauchs-Anweisung **15 kr.** per Schächtel'chen, vorräthig bei Herrn **Louis Vogt.**

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Zufolge des der Gesellschafts-Versammlung am 31. v. M. erstatteten Rechenschaftsberichtes hat sich im Jahr 1866 die Versicherungssumme auf 189,000,586 fl., das Gesellschaftsvermögen auf 2,334,850 fl. 7 kr. gehoben und es konnte, obgleich im Jahre 1866 — :- 211,730 fl. 41 kr. Brand-Entschädigungen bezahlt worden sind und in Folge statutenmäßiger Bestimmung dem Reservefonds ein namhafter Theil der Ueberschüsse zuzuweisen war, die Reichung einer Dividende von

Dreißig Procent

beschlossen werden. Diese Dividende erhalten diejenigen Mitglieder, welche im Jahr 1866 den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben, bei Verlängerung ihrer Versicherungen in der Zeit vom 1. Juli 1867 bis 30. Juni 1868 durch Abrechnung; während sie dividendeberechtigten Mitgliedern, welche auf mehrere Jahre vorausbezahlt haben, je auf die Verfallzeit baar zurückvergütet wird.

Indem wir uns beehren, die Mitglieder von diesem günstigen Stand der Gesellschaft zu benachrichtigen, laden wir zu zahlreicher Betheiligung bei dieser vaterländischen Anstalt ein und sind bereit, Anträge zu vermitteln.

Sollten einzelne Mitglieder wünschen, mit den Rechnungs-Ergebnissen 2c. des abgelaufenen Jahres näher bekannt zu werden, so sind wir durch den gedruckten Rechenschaftsbericht in den Stand gesetzt, Ihnen nähere Auskunft zu ertheilen.

Den 13. März 1867.

Bezirksagenten:
Ferd. Thumm in **Backnang** und
Ferd. Nägele in **Murrhardt.**

Auswanderer
und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden
bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten
Ferd. Thumm in Backnang.

Backnang.
Sonnenschirme Empfehlung.
Auch für dieses Jahr hat in
Sonnenschirmen
das Neueste vorräthig, kann äußerst billige Preise stellen und empfiehlt sich bestens G. Föll.

Dr. **Pattison's Gichtwatte**
lindert sofort und heilt schnell
Gicht,
Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
In Packeten zu 24 und 12 kr. bei
Albert Müller in Backnang.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, den 14. Mai. Der Wechsel im Ministerium des Kriegs hat sich seit Kurzem vollzogen, und bereits ist ein neuer Kriegsdienstgesetzes-Entwurfs ausgearbeitet. Wenn wir recht unterrichtet sind, wäre es möglich, an der Hand desselben, und zwar ohne unverhältnißmäßig große Kosten, eine sehr ansehnliche und kriegstüchtige Armee aufzustellen. Nach diesem Plane würden alljährlich die sämmtlichen kriegsdiensttüchtigen jungen Leute zum Waffendienst ausgehoben; allein es käme davon nur die eine Hälfte zur Linie, die andere Hälfte würde zur Landwehr gestellt. In der Linie wären 6 Infanterie-Regimenter mit 2 Bataillonen à 1000 Mann, 1 Jäger-Regiment zu 3 Bataillonen ebenfalls à 1000 Mann; die Artillerie wäre zu 16 Batterien formirt à 6 Geschützen in einer Mannschaftsstärke von 2800 Mann. Die Reiterei würde in 3 Regimentern 3500 Mann zählen, und die Genietruppen 600 Mann betragen. Diejenige Hälfte der kriegsdiensttüchtigen jungen Leute, die nicht in die Linie eingestellt werden, kämen zur Landwehr, die aus zwei Kategorien bestehen würde, aus Landwehr-Erkapitulanten und aus reiner Landwehr, d. h. jenen jungen Leuten, die alljährlich in den Bezirken 6 bis 8 Wochen eingeübt würden. Die Erkapitulanten sollen in 15 Bataillons zu 800 Mann und die reine Landwehr in 30 Bataillons zu 800 Mann formirt werden. Auf eine tüchtige Ausbildung und auf eine militärische Erziehung der Linie würde dadurch hinzuwirken gesucht, daß dieselbe eine Präsenzzeit von zwei Jahren zu bestehen hätte; hat sie ja doch auch der etwas weniger geübten Landwehr als Stützpunkt zu dienen. Wird der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht in dieser Form streng durchgeführt, so erreicht Württemberg eine Armee in der Stärke von 67,000 Mann, ohne daß dem Lande allzugroße Opfer an Geld und Arbeitskräften auferlegt würden.

Stuttgart, den 12. Mai. Der preußische Militärbevollmächtigte ist hier eingetroffen aber nicht General Herwarth v. Bittenfeld, sondern General v. Obernitz. Es wird nun wohl auch bald ein württembergischer Militärbevollmächtigter bei Preußen ernannt werden.

Tübingen, den 11. Mai. Am schwarzen Brette des Museums ist eine Adresse der Straßburger Studentenschaft in französischer und deutscher Sprache angeschlagen, welche sich in begeisterten Worten für den Frieden ausspricht. (T.Ch.)

Stuttgart, 14. Mai. Die gestrige Landesproduktenbörse blieb trotz einiger Ermäßigung der Preise ohne lebhaften Handel. Ungarischer Waizen fiel um 15 kr., Kernen um 12–18 kr., Gerste und Haber gingen um 12 kr. per Ctr. zurück; Dinkel blieb ohne Geschäft, da die Produzenten auf die gestellten Angebote von 5 fl. nicht eingingen, ebenso war Roggen ohne Handel. Futtermehl und Kleie waren abermals sehr gefragt. Der gute Stand der Felder und die günstige Witterung werden in Verbindung mit dem nunmehr vorerst gesicherten Frieden nicht ohne Wirkung auf die Preise bleiben, indessen darf ein bedeutenderer Abschlag nicht erwartet werden, da die Vorräthe im Allgemeinen schwach sind.

Stuttgart, 14. Mai. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr stürzte der erst vor kurzer Zeit neuerbaute, auf der Höhe der Gaisburger Staige am Anfang des sogenannten Kanonenwegs gelegene Lagerbierkeller des Bierbrauers L. Müller plötzlich mit furchtbarem, weithin vernehmbarem Gekrache in sich zusammen. Glücklicherweise befand sich im Augenblicke, in welchem die Katastrophe eintrat, Niemand im Keller, und ist deßhalb kein Menschenleben zu beklagen, dagegen scheinen sämmtliche Lagerfässer von den auf sie niederstürzenden schweren Gewölbesteinen zerschlagen worden zu sein und sind etwa achthundert Eimer Lagerbier vernichtet. Aus einer im Keller angebrachten Abzugsdohle, die unterhalb des Schulz'schen Hauses an der Olgastraße in einen Seitenweg ausmündet, strömte letzteres gegen zwei Stunden lang gleich einem kleinen Bache aus und ward zum Theil von einer Anzahl Personen, die mit Gefässen aller Art herbeigeeilt waren, aufgefangen. Ueber die Entstehungsursache des Unglücks, durch welches dem Besitzer ein sehr bedeutender materieller Schaden erwächst, kann erst eine genaue technische Untersuchung einige Auskunft geben, indessen scheint die bedeutende Nässe des vergangenen Winters und des Vorfrühlings nicht ohne Einfluß gewesen zu sein.

Stuttgart, 14. Mai. Gestern Nachmittag hielt eine Anzahl von Müllern des Landes eine eingehende Besprechung über mehrere ihr Geschäft hauptsächlich berührende Fragen, namentlich über die Festsetzung der Zeit, zu welcher die Verzinsung von Posten für geliefertes Mehl einzutreten habe, und über die geeignetsten Mittel, eine reellere Zurückgabe der Säcke herbeizuführen. Die Versammlung setzte vorerst ein aus 7 Mitgliedern zusammengesetztes Komite nieder, um diese Fragen vorzubereiten und einer später einzuberufenden Versammlung entsprechende Anträge vorzulegen. (Schw. M.)

Stuttgart, den 14. Mai. In den dritthalb Tagen, da der neue Bahnhof dem Besuche gegen ein kleines Eintrittsgeld geöffnet war, sind beinahe 5000 Karten abgegeben worden.

T Auf der Reutlinger Alb hat sich das schwere Gewitter am 9. d. M. mit Hagel entladen. Gamertingen, Hettingen und Verringen sind davon berührt worden, jedoch ohne erheblichen Schaden. In Ebingen sollen die Zerstörungen bedeutender sein. (H.Bl.)

Reutlingen, den 13. Mai. Heute früh um 4 Uhr brach in der Papierfabrik Firma Krauß's Erben oberhalb Pfullingen ein Brand aus, der innerhalb 3 Stunden das ganze Fabrikgebäude in Asche legte. Das Wohnhaus blieb verschont.

T Aus dem Oberamt Ravensburg den 9. Mai. Eine traurige Fügung hat den Mekerhof, Gemeinde Schmalegg, heimgesucht. Der sehr vermögliche Besitzer desselben, Vater von 4 Kindern, einer Tochter und dreier Söhne im Alter von 11 bis 16 Jahren, steht heute am Grabe seiner sämmtlichen Kinder. Die Umstände, unter denen diese blühenden und sittsamen Kinder das Leben lassen mußten, dürften auch in weiteren Kreisen Theilnahme erwecken. Schon am Charsamstag, da man eben im Begriffe stand, die Tochter zur Erde zu bestatten, wurde der Ortsgeistliche an das Sterbebett ihres ältesten Bruders gerufen. Als sich dessen Leiche bereits dem Gottesacker näherte, sah man den Pfarrer abermals zu demselben Hofe eilen, um dem zweiten Sohne die Sterbsakramente zu reichen und heute wird dieser wie sein kleinster Bruder bereits zur Erde bestattet. So hat in der kurzen Spanne Zeit von 14 Tagen ein Landwirth in den besten ökonomischen Verhältnissen alle seine 4 Kinder durch eine tückische, und wie es scheint auch ansteckende Krankheit, der auch sonst in der Gegend sporadisch auftretenden sogenannten Halsbräune verloren. (D.V.)

* Nach eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Bayern nimmt die Rinderpest nunmehr doch größere Umrisse an, und sind in den letzten Tagen mehrere Ausbrüche in Unterfranken erfolgt; die Seuche macht nicht blos Fortschritte gegen Thüringen und Sachsen hin, sondern hat sich auch gegen die badische und württembergische Grenze hin ausgedehnt und ist bis Marktheidenfeld, westlich von Würzburg, und 4 Meilen nördlich von Mergentheim vorgedrungen. In Folge dessen hat sich die württembergische Regierung veranlaßt gefühlt, den Professor Rueff von Hohenheim, Med.R. Straub und den Kliniker der K. Thierarzneischule Prof. Vogel, welcher schon in Rußland und Ungarn hinreichende Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit hatte, sofort abzusenden.

Karlsruhe, den 11. Mai. Es ist gestern die sehr unangenehme Nachricht hier eingetroffen, daß die Rinderpest an einem Orte bei Würzburg, welcher in der Nähe von Wertheim liegt, ausgebrochen sei. Hierauf wurde sogleich Medicinalrath Fuchs beauftragt, sich sofort nach Wertheim zu begeben, um dort alle Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, die die Verschleppung der gefürchteten Krankheit nach Baden zu verhindern geeignet sind.

Würzburg, den 9. Mai. Zur Absperrung der von der Seuche heimgesuchten Gegend hat zur Zeit fast sämmtliches Militär die hiesige Stadt verlassen, und die Wachen werden seit gestern Abend von der Landwehr bezogen.

T (Salzsteuer.) Der Karlsr. Ztg. zufolge ist am 8. Mai ein Abkommen zwischen Preußen (als Vertreter der Staaten des Norddeutschen Bundes) und den süddeutschen Staaten zur Einführung einer gemeinsamen Besteuerung des Salzes unterzeichnet worden. Vom 1. Januar 1868 ab wird das in den meisten Staaten bestehende Salzmonopol, sowie das preußische Salzregal aufgehoben, und es wird ein gemeinsamer Grenzzoll von 2 Thlr. per Centner Salz und eine Produktionssteuer in gleicher Höhe eingeführt.

Berlin, den 10. Mai. Als preußische Militärbevollmächtigte gehen General Beyer nach Karlsruhe, Obernitz nach Stuttgart und Hartmann nach München nunmehr mit dem Auftrage auf ihren Posten, um die Organisation der süddeutschen Wehrkräfte nach den Bestimmungen der mit Preußen abgeschlossenen Verträge einzuleiten.

Paris, den 13. Mai, Abends. Im gesetzgebenden Körper machte der Minister Moustier heute folgende Mittheilung: Die Konferenz zu London hat am 11. d. M. einen Vertrag unterzeichnet, welcher die internationale Lage Luxemburgs definitiv festsetzt. Frankreich hatte es für dringlich erachtet, seine Sicherheit, die durch die im höchsten Grad offensive militärische Stellung bedroht war, welche Preußen seit den in Europa vorgegangenen Veränderungen beibehalten hatte, sicher zu stellen. Wir erwarteten von Preußen versöhnliche Gefühle; denn Frankreich hat stets dessen Empfindlichkeit geschont und eine loyale Prüfung der europäischen Frage durch die Großmächte zugelassen. Wir haben erklärt, jede mit unserer Würde verträgliche Lösung anzunehmen, die uns auferlegt würde, um den Frieden zu befestigen. Die Mächte haben eine hohe Unparteilichkeit und den aufrichtigen Wunsch eines Uebereinkommens gezeigt. Nach Auswechslung der Ratifikationen wird die Regierung den Vertrag veröffentlichen, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: Die Rechte des Großherzogthums Luxemburg bleiben aufrecht erhalten. Das Großherzogthum wird neutral erklärt unter Garantie der betheiligten Mächte. Die Stadt Luxemburg wird aufhören, ein befestigter Platz zu sein. Preußen wird sie nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationen sofort räumen. Der Großherzog verflichtet sich, Luxemburg in eine offene Stadt zu verwandeln, die Arbeiten werden nach der Räumung beginnen. Die Auswechslung der Ratifikationen erfolgt längstens binnen vier Wochen. Der Vertrag, fuhr der Minister fort, entspricht den Ansichten Frankreichs, beendigt eine seit 50 Jahren bestehende peinliche Lage, garantirt unsere Nordgrenze, sichert die Unabhängigkeit des König-Großherzogs, beseitigt die Ursache des Conflicts und sichert den Frieden Europas. Die Regierung wünscht sich Glück zu diesem Ergebniß und konstatirt die wohlwollenden Gefühle der Mächte für uns. Zum erstenmale ist eine Konferenz nicht einem Kriege gefolgt, sondern hat ihm vorgebeugt; es ist dies ein Anzeichen neuer Tendenzen, das für die Freunde des Fortschritts und der Civilisation nur erfreulich ist. Jules Favre verlangt Vorlegung der Aktenstücke, um die Frage noch weiter zu erörtern. Minister Rouher erwiederte, sie werden nach Auswechslung der Ratifikationen vorgelegt werden.

Paris, den 14. Mai. Der Moniteur meldet: Der Kaiser hat angeordnet, daß alle Unteroffiziere und Soldaten der Altersklasse von 1860, die zur activen Armee gehören und die eingezogenen Freiwilligen, die von jetzt bis zum 31. Dezember ihren Dienst absolviren würden, sofort nach Hause geschickt werden sollen.

Berlin, den 11. Mai. Es gilt als feststehend, daß der König zusammen mit dem Kaiser von Rußland, welcher am 29. d. Mts. von Petersburg nach Berlin abreisen wird, nach Paris geht.

Berlin, den 12. Mai. Die Kreuz-Zeitung schreibt: Se. Maj. der König und Se. Maj. der Kaiser von Rußland gedenken am 1. Juni gemeinschaftlich nach Paris zu reisen.

T Die Pariser versprechen sich goldene Berge von der Ankunft der fremden Fürsten. Das belgische Königspaar wird am Samstag eintreffen und von der belgischen Gesandtschaft an der Grenze abgeholt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der König von Preußen, gleich nach dem Schluß der Conferenz nach Paris zu kommen. Der König und die Königin von Preußen, wie der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden im Anfang Juni erwartet. Die Letzteren sollen das Elysee, die Ersteren die Tuilerien bewohnen. Hernach soll Viktor Emanuel eintreffen, der im Palais Royal wohnen würde, und sodann der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich.

T Die beste Cantate auf der Pariser Ausstellung hat ihrem Dichter Roman Cornut 1000 Francs eingetragen. Es waren 222 Cantaten eingelaufen. Die beste „Hymne auf den Frieden" wurde dem Dichter Chouquet mit 500 Francs gelohnt. Sie hebt an: „Gott wills! — Das Vaterland ruft seine Söhne; — Franzosen, laßt die Fahnen weh'n. — Stimmt an der Hoffnung Freudentöne! — Der Haß der Völker will vergeh'n. — Des Friedens Engel naht im Zuge — Und bricht der schönern Zukunft Bahn; — Das Schwert verwandelt sich zum Pfluge; — Gott wills! Ihr Völker kommt heran!" — Mag's ein gutes Vorzeichen sein, daß sie unter 630 Bewerbern den Preis davon getragen hat.

T Der junge Mortara in Rom, der vor Jahren seinen jüdischen Eltern geraubt wurde, wächst im Priesterseminare zu einem eifrigen Werkzeuge der streitbaren Kirche heran. Von Pius IX., der stolz auf diese Bekehrung ist, wurde er neulich öffentlich ausgezeichnet. Ich habe, sagte er, viele Kränkungen Deinetwegen erleiden müssen, alle Welt lief Sturm gegen mich, als Dir scheinbar Unrecht geschah. Wenn aber die Diebe bei hellem Tage in die Heerde Christi einbrechen und ich um Hilfe rufe, da rührt sich Niemand.

T Wien soll nun doch in eine große Festung umgewandelt werden. — Die ungarische Nobelgarde wird wieder hergestellt.

T Kaiser Alexander von Rußland hat befohlen, daß in Polen alle Kinder gemischter Ehen in der russischen Staatsreligion erzogen werden.

T Petersburg hat eine Bevölkerung von 540,000 Seelen, von welchen nicht die Hälfte lesen kann. Noch ungünstiger ist das Verhältniß im Innern des Reichs.

T In Berlin füllt ein Zauberstück „Uriella" allabendlich die Räume des Victoria-Theaters bis auf den letzten Platz. Ein Schauspieler hat einen Vers zu singen:

„Ich spräch', wenn ich der Herrgott wär',
Zu Bismarck heut' am Tag:
Mir wird's Regieren äußerst schwer,
Komm', hilf ein bischen nach!
Bei Dir ist wie bei mir Parol':
Nur fest und grade durch! —
Mit dieser Losung kommst Du wohl
Auch über Luxemburg."

Das ganze Haus erzitterte zum erstenmal von dem dreimaligen Hurrah des Publikums, der König aber sagte lächelnd zum Direktor Cerf: Vor drei Jahren hätte das Publikum gepfiffen.

New-York, den 1. Mai. Nachrichten aus Tambico bis zum 17. April zufolge war Kaiser Maximilian in Queretato eingeschlossen und die Besatzung von Vera-Cruz auf kleinen Rationen. (K.Z.)

* Eine amerikanische Colonie aus dem Staate Maine traf im verflossenen Herbste, 156 Köpfe stark, in Jaffa ein, um sich im heiligen Lande festzusetzen. Sie wurden lediglich aus religiösen Rücksichten zu diesem Entschlusse bewogen und brachten, da sie aus Handwerkern und Ackerbauern bestehen, alle ihre nothwendigen Geräthschaften und Werkzeuge, sowie ihre hölzernen Häuser mit. Wenn es ihnen gelingt, heißt es in einem englischen Consularberichte aus Jerusalem, die jetzt drohende Mißernte zu überstehen, so dürfte ihre Ansiedlung eine wahre Wohlthat für das heilige Land werden.

Ueber Bepflanzung der Hopfen-Anlagen mit bewurzelten Hopfensetzlingen.

Der Aufsatz im Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft Nro. 11 von Hrn. Reallehrer Fohmann in Tettnang, welcher statt der gewöhnlichen Fechser bewurzelte Setzlinge bei der Anlage neuer Hopfengärten empfiehlt, veranlaßt mich zu folgender Mittheilung.

Im Jahre 1842 legte ich zu einem älteren Hopfengarten ein Feld von etwa $^3/_4$ Morgen neu an. Ich theilte die $2^1/_2$ bis 3 Fuß tief gereutete (rajolte) Neuanlage in zwei gleiche Theile, legte den einen Theil (Abtheilung I) mit bewurzelten einjährigen Pflanzen, den andern Theil (Abtheilung II) mit unbewurzelten Fechsern an.

Im ersten Jahr erhielt ich von Abtheilung I einen schönen Ertrag, von Abtheilung II nichts. Ich habe dabei zu bemerken, daß die Erträge nicht besonders behandelt und gewogen, sondern bloß geschätzt worden sind. Im zweiten Jahr waren beide Abtheilungen ziemlich gleich, ein kaum bemerkbarer Vortheil noch auf Seite der Abtheilung I. Das dritte Jahr zeichnete sich Abtheilung II durch höheren Wuchs und etwas größeren Hopfenertrag aus. Viertes Jahr: Abtheilung II erhielt die größeren und I die kleineren Stangen, II wuchs wiederholt höher und gab einen entschieden höheren Ertrag. Von da an hatte Abtheilung II immer einen höheren Wuchs und Ertrag und behauptete dieses bis zu Ende.

Vom 8ten Jahre an machte sich bei Abtheilung I der Mißstand bemerklich, daß mehrere Stöcke eingingen. Je älter die Anlage wurde, desto mehr gingen ein, was bei II nicht der Fall war. Die ausgebliebenen Stöcke wurden ersetzt. Im Jahre 1860 mußte die mit bewurzelten Pflanzen angelegte Abtheilung I als gänzlich ausgetragen ausgehauen werden. Abtheilung II war noch in ganz gutem Er-

trag und mußte erst 1866 mit dem älteren Hopfengarten ausgehauen werden. Beim Aushauen wurde jedesmal die Bewurzelung einer jeden Abtheilung untersucht, I hatte seitliche, schwächere und weniger tiefe, II dagegen tiefere und stärkere Wurzeln.

Daraus zog ich folgende Schlüsse. Zur Ergänzung älterer Hopfengärten halte ich bewurzelte Pflanzen für sehr geeignet. Das Anpflanzen neuer Hopfenanlagen mit einjährigen bewurzelten Pflanzen dürfte nur da vortheilhaft sein, wo man bei geeignetem Boden die Anlage nicht reutet (rajolt), sondern bloß tief pflügt, auf lange Dauer nicht gesehen wird und nach Hopfen andere Gewächse mit Vortheil angebaut werden können. Dagegen glaube ich, daß gehörig gereutete (rajolte) Hopfenanlagen, welche auf längere Dauer berechnet und zum Anbau anderer Pflanzen weniger geeignet sind, nur mit unbewurzelten Hopfensetzlingen (Fechsern) angelegt werden sollten.

Die Nachtheile, welche Hr. Reallehrer Fohmann der Anpflanzung durch Fechser beilegt, lassen sich bei einiger Aufmerksamkeit wohl beseitigen. Für weite Versendung halte ich Fechser, wegen geringerem Umfang und Gewicht, sogar für das Zweckmäßigste; sie halten einen weiten Transport sehr gut aus, ich habe mehreremale von Saaz und 1865 von England Fechser erhalten, welche, namentlich letztere, nach langer Reise ganz gut und frisch hier ankamen.

Thüngenthal, O.-A. Hall, 7. April 1867.

Schultheiß Haigold.

Die Bierfrage in Bayern

ist ein, heutigen Tages äußerst wichtiges Thema, sowohl in national-ökonomischer, als auch in socialer Hinsicht. Betrachten wir in ersterer Beziehung nur die Brauereien Münchens, so fällt die große wirthschaftliche Bedeutung der Bierbrauerei in Baiern sogleich in die Augen. Denn dieselben produzirten im vorigen Jahre aus circa 249,000 Scheffel Malz nahezu $1^1/_2$ Millionen Eimer Bier, darunter gegen 800,000 Eimer Lagerbier, das in fünf Monaten am Platze getrunken ward. Das Kapital, womit man dabei arbeitet, wird auf 11 bis 12 Millionen, der jährliche Umsatz auf 7 bis 8 Millionen Gulden veranschlagt. Der Malzaufschlag allein ertrug daraus im letzten Jahre für den Staat 1,200,000 Gulden, und für die Stadt 600,000 Gulden. Die Arbeit wird durch 17 Dampfmaschinen mit 224 Pferdekräften und ungefähr 800 Arbeitern verrichtet. Wenn auch nicht von gleich großer, so doch von sehr erheblicher Bedeutung ist die Bierproduktion vieler anderer bairischer Städte, von welchen wir hier nur Kitzingen, Kulmbach, Hof, Erlangen, Nürnberg und Fürth mit Umgegend nennen wollen. Gewiß wird nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Summe von 40 bis 50 Millionen für die jährliche Bierfabrikation in Bayern annimmt. Berechnet man hiezu den dadurch veranlaßten bedeutenden Verkehr in Hopfen, Gerste u. s. w., so dürfte eine Summe zum Vorschein kommen, die sehr schwer in die Wagschale der Volkswirthschaft fällt.

Und dennoch ist die soziale Seite der Bierfrage eine noch weit wichtigere für unser bayrisches Vaterland. Denn das Bier ist für viele Stände, besonders aber für die Arbeiterklasse ein Lebensbedürfniß, und man ist gewohnt, dieses Bedürfniß häufig über Gebühr zu befriedigen. Preis und Qualität dieses allgemeinen Nahrungsmittels sind daher bei uns eine Lebensfrage. Abgesehen von früheren Vorfällen, haben die Ereignisse der neuern Zeit leider hinlänglich dargethan, daß dieselbe zu arger Störung der bürgerlichen Ordnung führen kann. Denn nachdem auf Andrängen der Bräuer, die bei dem Regulativ von 1811 nicht mehr bestehen zu können erklärten, die Biertaxe im vorigen Jahre frei gegeben worden war, führte eine Preissteigerung von ihrer Seite fast in allen größeren Städten zu den beklagenswerthesten Excessen. Sie wurden durch äußere Gewalt zur Preisherabsetzung ihres Fabrikates gezwungen, und jeder Versuch zur Aufbesserung ihrer Verhältnisse scheiterte an der Aufregung der betheiligten Massen.

Gold-Cours.

Pistolen . . .	9 fl.	44—46 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	57—58 kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	$25^1/_2$—$26^1/_2$ kr.
Randdukaten . .	5 fl.	33—35 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	50—52 kr.
Engl. Souvereigns	11 fl.	49—53 kr.

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 11. Mai 1867.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreise per Centner. mehr.		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	117	755	50	368	50	487	9	10	8	20	7	45	—	—	—	15
Gemischt	—	10	58	10	58	—	6	45	6	34	6	24	—	—	—	—
Roggen	—	123	24	73	24	50	6	33	6	31	6	26	—	—	—	—
Gerste	1	47	3	27	3	20	5	50	5	36	5	6	—	—	—	9
Haber	12	36	22	36	22	—	4	54	4	33	4	—	—	9	—	—

Eisenbahn-Fahrtenplan vom 15. Mai 1867 an.

Fahrten in der Richtung von Nördlingen nach Stuttgart und Stuttgart nach Nördlingen.

Stationen.	Personenzug.	Personenzug.	Gemischter Zug.	Personen-Zug.	Personenzug.	Beschl. Pers.-Zug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Mrgs. U. M.	Mrgs. U. M.	Mtgs. U. M.	Nachm. U. M.	Abends U. M.
Nördlingen . .	— —	5 30	— —	12 —	4 10	7 5
Goldshöfe . .	— —	6 57	— —	1 12	5 18	8 13
Aalen . . .	— —	7 15	9 10	1 33	5 40	8 35
Gmünd . . .	5 —	8 10	10 30	2 25	6 32	9 25
Schorndorf . .	5 48	8 45	11 35	3 7	7 14	10 —
Waiblingen . .	6 31	9 14	12 35	3 44	7 52	10 30
Canstatt . . .	6 56	9 32	1 12	4 6	8 16	10 51
Ankunft in Stuttgart . .	7 5	9 40	1 25	4 15	8 25	11 —

Stationen.	Beschl. Pers.-Zug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abends U. M.	Abends U. M.
Stuttgart . .	5 —	10 10	1 45	5 50	9 5
Canstatt . . .	5 9	10 24	1 58	6 3	9 17
Waiblingen . .	5 30	10 50	2 24	6 30	9 42
Schorndorf . .	6 2	11 25	3 2	7 9	10 18
Gmünd . . .	6 46	12 15	3 52	7 59	— —
Aalen . . .	7 41	1 25	4 58	9 6	— —
Goldshöfe . .	7 59	1 53	5 22	9 29	— —
Ankunft in Nördlingen . .	8 55	3 15	6 30	10 40	— —

Fahrten in der Richtung von Bietigheim nach Hall und Hall nach Bietigheim.

Stationen.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Bietigheim . .	6 —	8 25	11 5	12 40	3 30	7 48
Ankunft in Heilbronn . .	7 2	9 20	12 3	1 40	4 30	8 43
Abgang in Heilbronn . .	7 20	— —	12 15	— —	4 50	8 53
Weinsberg . .	7 43	— —	12 37	— —	5 17	9 14
Willsbach . .	7 55	— —	12 48	— —	5 33	9 25
Oehringen . .	8 30	— —	1 22	— —	6 20	9 58
Waldenburg . .	9 6	— —	1 57	— —	7 13	10 32
Ankunft in Hall	9 35	— —	2 25	— —	7 45	11 —

Stationen.	Personen-Zug.	Personenzug.	Personenzug.	Gemischter Zug.	Personen Zug.	Personen-Zug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Vorm. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Hall	5 —	— —	— —	10 30	4 —	8 10
Waldenburg .	5 34	— —	— —	11 25	4 36	8 45
Oehringen . .	6 —	— —	— —	12 7	5 4	9 12
Willsbach . .	6 28	— —	— —	12 47	5 36	9 40
Weinsberg . .	6 39	— —	— —	1 4	5 49	9 54
Ankunft in Heilbronn . .	6 55	— —	— —	1 20	6 5	10 10
Abgang in Heilbronn . .	7 4	9 30	11 10	1 40	6 20	10 35
Ankunft in Bietigheim . .	8 5	10 35	12 15	2 55	7 25	12 5

Außerdem geht noch ein Personenzug um 4 Uhr 35 Min. Morgens v. Heilbronn ab u. kommt um 5 Uhr 40 Min. Morgens in Bietigheim an.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 59. Samstag den 18. Mai **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich. vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Backnang.

Verbot des Freilaufenlassens der Gänse.

Nach dem Beschluß der Gemeindecollegien vom 7. d. Mts., gegen welchen von Aufsichtswegen nichts erinnert wurde, haben diejenigen Gänsebesitzer, welche ihre Gänse freilaufen lassen, dem Gänsehirten ganz dieselbe Gebühr, zur Zeit nemlich 1 kr. für 1 Stück und 1 Woche, zu bezahlen, wie diejenigen, welche ihre Gänse demselben zum Austreiben übergeben und ist überdieß das Freilaufenlassen der Gänse, insbesondere an den Sonntagen, bei einer Strafe bis zu 1 fl. verboten.

Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß diese Bestimmungen unnachsichtlich gehandhabt werden.

Am 10. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Helfenberg.

Eichenrinden-Verkauf.

Aus dem Liebensteiner Wäldle nahe bei Beilstein werden am

Dienstag den 21. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

ca. 18 Klft. aufbereitete eichene Grob-Rinden — von derselben Eigenschaft wie Raitel-Rinden — verkauft.

Den 16. Mai 1867.

Guts-Verwaltung.

Bruch.

Einladung.

Am nächsten Dienstag den 21. ds. Mts. werden wir, nachdem wir am 20. v. Mts. 50 Jahre in ungetrennter Ehe gelebt haben, unsere goldene Hochzeit feiern, und laden hiezu Freunde und Bekannte, insbesondere auch meine Herren Collegen, Vormittags 10 Uhr in die Kirche in Unterweißach, und nach derselben in das Gasthaus z. Rößle in Bruch ein.

Den 15 Mai 1867.

Schultheiß Mayer
und
dessen Ehefrau.

Anlehens-Gesuch.

Es sucht Jemand gegen gute zweifache Sicherheit in lauter Gütern und 5 Prozent Verzinsung innerhalb 30 Tagen **1100 fl.** aufzunehmen. Anträge vermittelt die Redaktion.

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den **Bretzeln-Backtag** wozu freundlichst einladet

Bäcker Ackermann.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1866 ist erschienen und weist abermals sehr günstige Ergebnisse nach:

Der Jahres-Gewinn pr. 1866 beträgt fl. **183,195. 44** kr., die einer **Dividende** von **35 Prozent** der Prämie entsprechen.

Die Zahl der Versicherten stieg von	8525 Personen	auf	**9445** Personen.
„ Versicherungssumme „ „	fl. 16,474,000.	„	fl. **18,377,000.**—
Der Bankfonds „ „	fl. 2,487,247. 15.	„	fl. **3,012,316.** —
Ueberschüsse zur Vertheilung an die **Versicherten** von	fl. 470,894. 54.	„	fl. **654,090.38**
Sterbfälle kamen vor 83 mit	fl. 194,291$^1/_2$.		

Die Verwaltungskosten betragen pr. 1866 nur $4^4/_{10}$ Procent der Jahres-Einnahme!

Nach Abzug der gegenwärtigen Dividende von 37 Procent belauft sich die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit

im Alter von	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.	60 Jahren
auf nur fl.	14.	$15^1/_2$.	$17^2/_5$.	20.	$23^2/_3$.	$28^4/_5$.	$35^4/_5$.	$44^2/_3$.

Indem wir zu weiterer Betheiligung an dieser längst bewährten und die billigsten Prämien gewährenden Gegenseitigkeits-Anstalt einladen, fügen wir bei, **daß diejenigen, welche bis zum 30. Juni aufgenommen werden, noch an der Dividende des laufenden Jahres Antheil erhalten.**

Statuten, Prospekte unentgeldlich bei den Agenten:

L. Leopold, Oberamtswundarzt in **Backnang.**
Ferdinand Nägele in **Murrhardt.**
Stadt-Accifer **Westermayer** in **Winnenden.**
Herm. Heß, Posthalter in **Waiblingen.**
Carl Richter in **Marbach.**

Backnang.

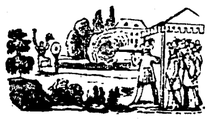
Bei günstiger Witterung beginnen die

Samstags-Schießübungen

der hiesigen Schützengilde heute

Samstag den 18. ds. Mts.

auf dem oberen Schießstand. Die Herrn Schützen werden freundlich ersucht, sich möglichst zahlreich dabei zu betheiligen.



Anfang Mittags 3 Uhr.

Schützenmeisteramt.

Carl Meyer am Markt in Heilbronn

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Tuch und Modewaaren,

sowie in allen Sorten Leinen und leinen Gebild und sichert bei solider Waare die billigsten Preiße zu.

Meine Musterkarte ist auch bei Herrn Friedrich Horn in Murrhardt einzusehen, der gerne Bestellungen entgegennimmt.

Den An- und Verkauf von **Staatspapieren,** Anlehensloosen, Aktien und Obligationen jeder Art besorge ich zum billigsten Course. —

Wechsel auf die größeren Plätze Amerikas und Australiens, sowie Auszahlungen daselbst gegen Rücklieferung eines Scheines werden prompt und billig von mir besorgt. —

Alle Sorten **Coupons** wechsle ich stets zum höchstmöglichen Course ein.

Nachstehende von Apotheker **Bergmann** in Paris, **Boulevard Magenta,** neuerfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und kräftigen der Haare, Flac. 18, 27 u. 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, Packet 18 und 30 kr.

Barterzeugungstinktur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, Flac. 36 kr. und 1 fl.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahnschmerz, Hülse 9 kr.

Patentirt in den Kaiserl. franz. Staaten.

Alleiniges Depot bei **Louis Vogt** in Backnang.

Backnang.

3 Eimer rothen reingehaltenen

1866er Wein

hat zu verkaufen

Jakob Uebelmesser.

Murrhardt.

Guten Most und billigen Wein

verkauft sowohl im Ausschank als auch Eimer- und Imi-weise

Adlerwirth Pitsch.